



Nr. 1 Dezember 2006

## NEWSLETTER

Räumliche Analysen und Disparitäten

<b>Regionale Disparitäten in der Schweiz</b>	<b>1</b>
<b>Urban Audit</b>	<b>4</b>
<b>Stat@las Europa</b>	<b>4</b>
<b>Detaillierte Darstellung der Bevölkerungsverteilung in Europa</b>	<b>7</b>

## Regionale Disparitäten in der Schweiz – Erste Übersicht

Die Schweiz ist vielfältig und regionale Disparitäten sind allgegenwärtig. Die Gegensätze sind zwischen städtischen Zentren und peripheren Bergregionen besonders augenfällig, aber auch innerhalb von Agglomerationsgebieten oder zwischen den Metropolitanräumen können markante Unterschiede festgestellt werden.

Welche sind nun aber die regionalen Disparitäten, welche für das Verständnis funktionaler Zusammenhänge und die politische Steuerung von besonderem Interesse sind? Und mit welchen Indikatoren lassen sich diese Disparitäten am besten erfassen und abbilden?

Ein Set von Schlüsselindikatoren stellt einen ersten Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Darstellung von regionalen Disparitäten in der Schweiz dar. Das Indikatorenset gliedert sich in verschiedene Themen, richtet sich an ein breites Publikum und ergänzt damit bestehende Indikatorensysteme und Datenauswertungen. Ziel des Indikatorensets ist es, einen gebündelten und querschnittsorientierten Überblick regionaler Disparitäten in der Schweiz zu ermöglichen.

Das Projekt wurde in enger Koordination mit dem Bundesamt für Statistik von dem Büro Ernst Basler + Partner AG (Zürich) bearbeitet und durch eine Expertengruppe aus verschiedenen Bundesämtern begleitet.

Zwei sich ergänzende Berichte sind aus dieser Zusammenarbeit entstanden: Teilbericht 1 befasst sich mit der Analyse von 15 Schlüsselindikatoren regionaler Disparitäten und ist mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet. Im Teilbericht 2 sind Grundlagen, Methoden sowie Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Indikatorensets aufgeführt.

Beide Berichte sind kostenlos unter folgendem Link als PDF verfügbar: <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > Regionale und internationale Disparitäten

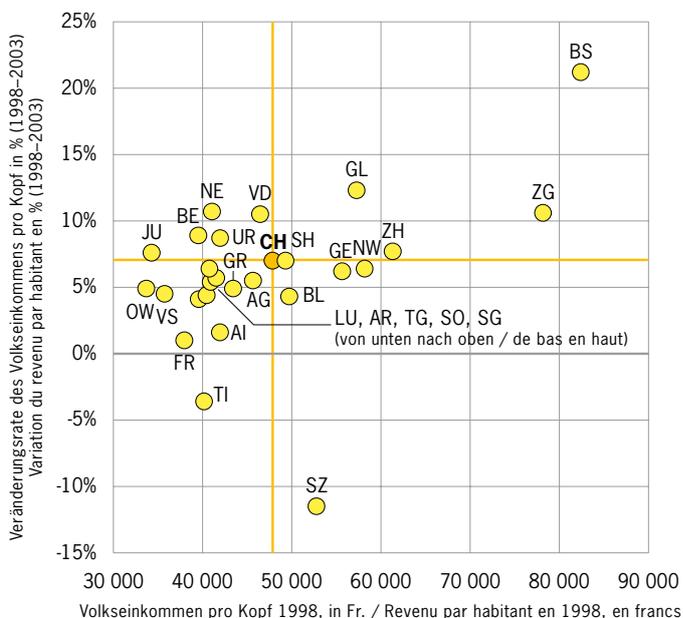
Mehr Information: Sektion Räumliche Analysen,  
BFS, Barbara Jeanneret, 032 713 62 91,  
[barbara.jeanneret@bfs.admin.ch](mailto:barbara.jeanneret@bfs.admin.ch)

# Regionale Disparitäten in der Schweiz:

## Drei Beispiele

Das **kantonale Volkseinkommen** dient als Orientierungsgrösse für den materiellen Wohlstand eines Kantons und ist durch eine grosse regionale Spannweite gekennzeichnet. Zwischen 1998 und 2003 konnten die bereits einkommensstarken Kantone Basel-Stadt, Zug, Glarus und Zürich durch überdurchschnittliche (Schweizer Durchschnitt) Wachstumsraten ihre Spitzenstellung weiter ausbauen. Die Kantone Nidwalden, Genf und insbesondere Schwyz mit einem Rückgang des Volkseinkommens um 11.5 Prozent verzeichneten eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Bei den Kantonen, welche 1998 über ein Volkseinkommen tiefer als den Schweizer Durchschnitt verfügten, konnten die Kantone Waadt, Neuenburg, Bern, Jura und Uri überdurchschnittliche Wachstumsraten erreichen. Die Rangfolge der Kantone ist zwischen 1998 und 2003 jedoch weitestgehend dieselbe geblieben.

**Wirtschaftliche Dynamik der Kantone 1998–2003<sup>P</sup>**  
**Dynamisme économique des cantons de 1998 à 2003<sup>P</sup>**



Die Pro-Kopf-**Steuerträge natürlicher Personen** der direkten Bundessteuer liefern Informationen zu den durchschnittlichen Einkommensverhältnissen der Bevölkerung und geben so Hinweise auf den Wohlstand einer Gemeinde.

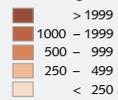
Wie aus nebenstehender Tabelle ersichtlich ist, heben sich Zürich, der Arc Lémanique und Basel bei den Metropolitanregionen in den Erträgen der direkten Bundessteuer pro Kopf deutlich von den übrigen Agglomerationsräumen ab. Als breit abgestützte Arbeitsmärkte mit hohem Lohnniveau sind sie gerade für hochqualifizierte und oftmals besser verdienende Arbeitskräfte sehr attraktiv. Innerhalb der Agglomerationen weisen die Umlandgemeinden gegenüber den Kernstädten höhere Kopfquoten auf. Mit ihren steuerlichen Vorteilen und der Stärkung attraktiver Wohnlagen ziehen sie insbesondere besser verdienende Einkommensschichten an. Im ländlichen Raum sind generell deutlich tiefere Erträge pro Kopf zu verzeichnen.

**Pro-Kopf-Erträge aus der direkten Bundessteuer, Steuerperiode 1999/2000, nach Raumtypen und Metropolitanregionen**

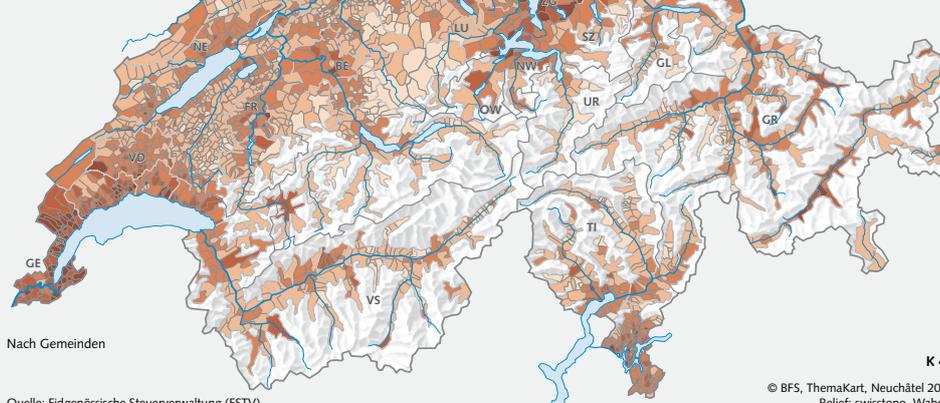
Raumtypen	Kopfquote (in CHF)
Kernstädte	896,4
Agglomerationsgürtel	1162,9
Semi-ruraler Raum	559,8
Peripherer ländlicher Raum	458,8
<b>Metropolitanregionen</b>	
Zürich	1379,3
Arc lémanique	1261,5
Basel	1114,5
Bern	681,0
Tessin	894,8
übrige Agglomerationen	721,5
Ländlicher Raum	532,7

**Einkommen, Verteilung und soziale Sicherheit: Steuererträge natürlicher Personen**  
**Erträge aus der direkten Bundessteuer natürlicher Personen, Steuerperiode 1999/2000**

Steuerertrag pro Kopf der Wohnbevölkerung, in Franken



Schweiz: 917



Nach Gemeinden

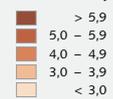
K 44

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2006  
 Relief: swisstopo, Wabern

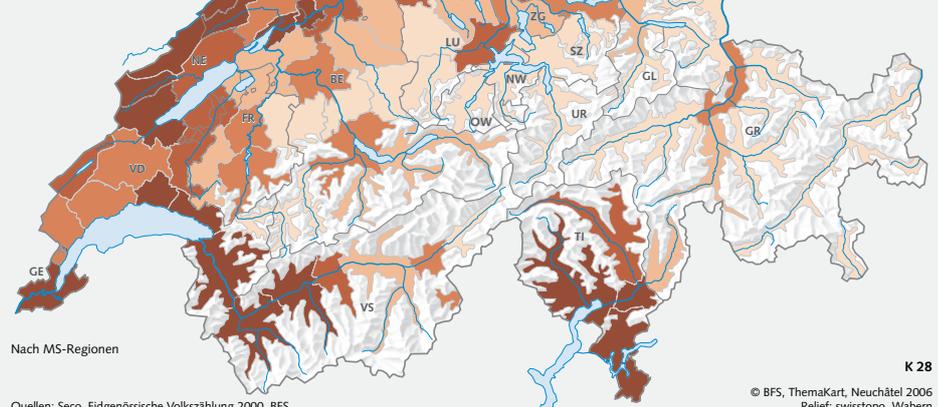
Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV)

**Erwerbsleben und Arbeitslosigkeit: Arbeitslosenquote**  
**Jugendarbeitslosigkeit, 2004**

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen (15-24-jährig) an allen 15-24-jährigen Erwerbspersonen, in %



Schweiz: 5,1



Nach MS-Regionen

K 28

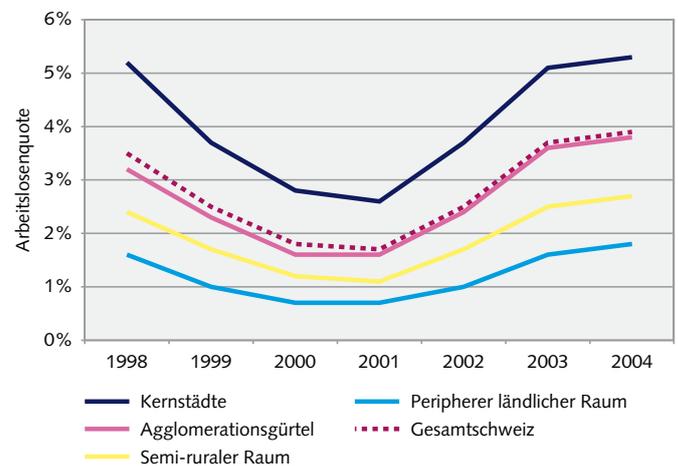
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2006  
 Relief: swisstopo, Wabern

Quellen: Seco, Eidgenössische Volkszählung 2000, BFS

Die **Arbeitslosenquote** folgt mit dem Absinken in der wirtschaftlichen Wachstumsphase Ende der neunziger Jahre und einem Anstieg seit 2001 grundsätzlich dem Konjunkturverlauf der Schweizer Wirtschaft. Auffällig ist auch, dass die Entwicklungslinien der Arbeitslosenquote, jeweils auf unterschiedlichem Niveau, für alle Raumtypen denselben Verlauf zeigen: Mit einer höheren Arbeitslosigkeit in den Kernstädten sowie in den Agglomerationsgürteln und deutlich tieferen Werten in ländlich geprägten Gebieten.

Wie aus Karte zur Jugendarbeitslosigkeit (15–24-Jährige) hervorgeht, weist das räumliche Muster markante Disparitäten zwischen den verschiedenen Regionen auf. Dabei lässt sich generell feststellen, dass die lateinische Schweiz gegenüber der Deutschschweiz höhere Jugendarbeitslosenquoten verzeichnet.

**Entwicklung der Arbeitslosenquote zwischen 1998–2004, nach verschiedenen Raumtypen**



Quellen: seco, BFS

© Bundesamt für Statistik (BFS)

## Urban Audit

Urban Audit wurde im Juni 1998 von der Europäischen Kommission im Anschluss an deren Mitteilung „Wege zur Stadtentwicklung in der Europäischen Union“ (COM [97] 197) als Projekt lanciert. Ziel von Urban Audit ist es mittels Datenerhebungen, vergleichbare Informationen zur Lebensqualität in Städten zu sammeln. Dies ist notwendig, um Vergleiche anstellen zu können, aber auch um Fortschritte punkto Lebensqualität in Städten zu überprüfen. Der politische Wille die Informationslage in diesem Bereich zu verbessern, wird insbesondere auch darin deutlich, dass Urban Audit Bestandteil der EU Regionalpolitik ist. Zudem wurde Urban Audit im 2005 als Schlüsselaktivität von Eurostat erklärt und hat damit noch an Bedeutung zugenommen. 2006 bis 2007 wird der Urban Audit 2006 durchgeführt.

Die Beteiligung der Schweiz an einem solchen Projekt scheint sinnvoll. Aufgrund der guten Datenqualität und -verfügbarkeit wären Schweizer Städte in der Lage, sich untereinander aber auch an anderen europäischen Städten zu messen. Die Erkenntnisgewinne könnten anschliessend beispielsweise zur Ausarbeitung von künftigen Entwicklungsstrategien verwendet werden. Ausserdem wäre die Schweiz in Europa sichtbarer und würde nicht nur als „weisser Fleck“ figurieren.

Im Jahr 2006 haben das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) sowie das Bundesamt für Statistik (BFS) den Prozess hinsichtlich der Aufnahme der Schweiz in das Projekt Urban Audit

in Koordination mit den regionalen Partnern (Kantonen und Städten) aufgenommen.

Nach Diskussion mit den für Urban Audit in Frage kommenden Schweizer Städten (Zürich, Basel, Genf, Bern, Lausanne, Winterthur, St. Gallen, Luzern und Lugano) und mit den europäischen Verantwortlichen, wurde im Juli 2006 entschieden, dass vier Städte während einer Pilotphase im Urban Audit 2006 einbezogen werden. Diese Städte sind Zürich, Genf, Bern und Lausanne.

Die Pilotphase wurde im August 2006 lanciert und sollte bis Ende Sommer 2007 andauern. Sie wird es erlauben, Erfahrungen zu sammeln, um das weitere Vorgehen mit den beteiligten Partnern auszuarbeiten. Dies stellt also einen ersten Schritt dar, die Schweiz in das Urban Audit Projekt der europäischen Union zu integrieren.

Daten zu den 4 Schweizer Pilotstädten werden in allen Diffusionen der EU über Urban Audit 2006 einbezogen sein. Allerdings werden auch das BFS, das ARE und die beteiligten Kantone und Städte zu diesem Thema Resultate publizieren.

Mehr Informationen zu Urban Audit :

<http://www.urbanaudit.org/>

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/urban2/urban/audit/index.html](http://ec.europa.eu/regional_policy/urban2/urban/audit/index.html)

Sektion Räumliche Analysen, BFS, Barbara Jeanneret,

032 713 62 91, [barbara.jeanneret@bfs.admin.ch](mailto:barbara.jeanneret@bfs.admin.ch)

## Stat@las Europa

Ein statistischer Atlas der europäischen Regionen

Ein wesentlicher Aspekt der räumlichen Analysen des BFS ist nicht nur das Aufzeigen nationaler Disparitäten und Vielfältigkeiten zwischen den Regionen der Schweiz. Für das Verständnis vieler geographischer Prozesse und Zusammenhänge ist es wichtig, diese auch in einem internationalen, europäischen Kontext zu sehen und darzustellen. Das Bundesamt für Statistik hat sich daher im Jahr 2005 entschieden, einen aktuellen multithematischen Europaatlas zu entwickeln, der neben vielerorts bekannten Darstellungen der EU auch die regionalstatistischen Ergebnisse der Schweiz und weiterer Länder, z.B. der EFTA- und Ostgebiete, berücksichtigt. Damit sollen analytisch-visuelle Vergleiche zwischen der Schweiz und ihren Regionen mit umliegenden Ländern für verschiedene Indikatoren ermöglicht, aber auch bedeutende regionale Gefälle innerhalb anderer Länder, welche denen der Schweiz ähnlich sind, verdeutlicht werden.

Der Atlas ist mit den heutigen Möglichkeiten der Informatik als modernes Online-Atlasinformationssystem konzipiert. Dies erlaubt eine vollständige dynamische Generierung der Karteninhalte aus

einer Datenbank heraus und gibt den Nutzern über eine einfache, übersichtliche Browser-Oberfläche zahlreiche Interaktionsmöglichkeiten, um Daten und Karten selber zu entdecken. Mit derzeit 117 Indikatoren zeigt er in insgesamt 5 Themenbereichen verschiedenste regionale Unterschiede bis auf Stufe der Statistikeinheiten NUTS 2 (Nomenclatures des unités territoriales statistiques).

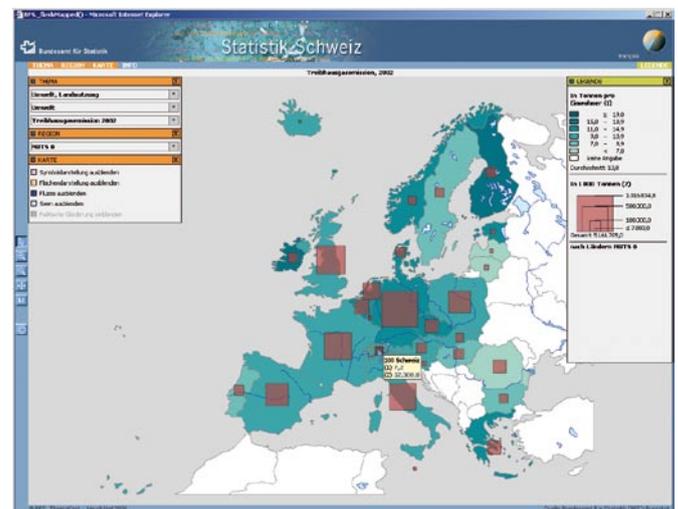
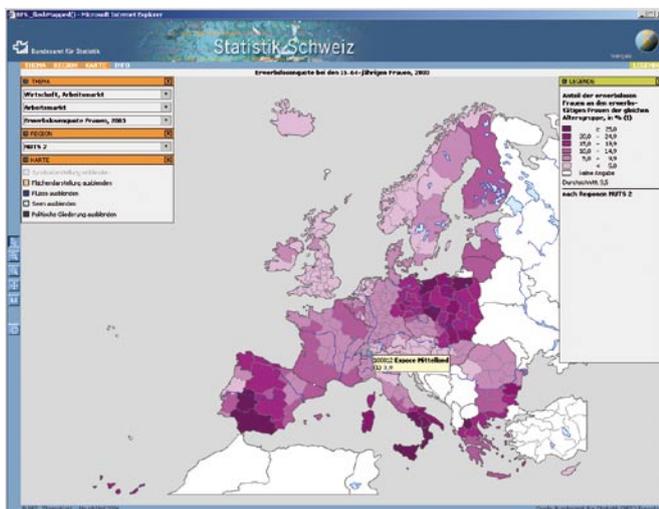
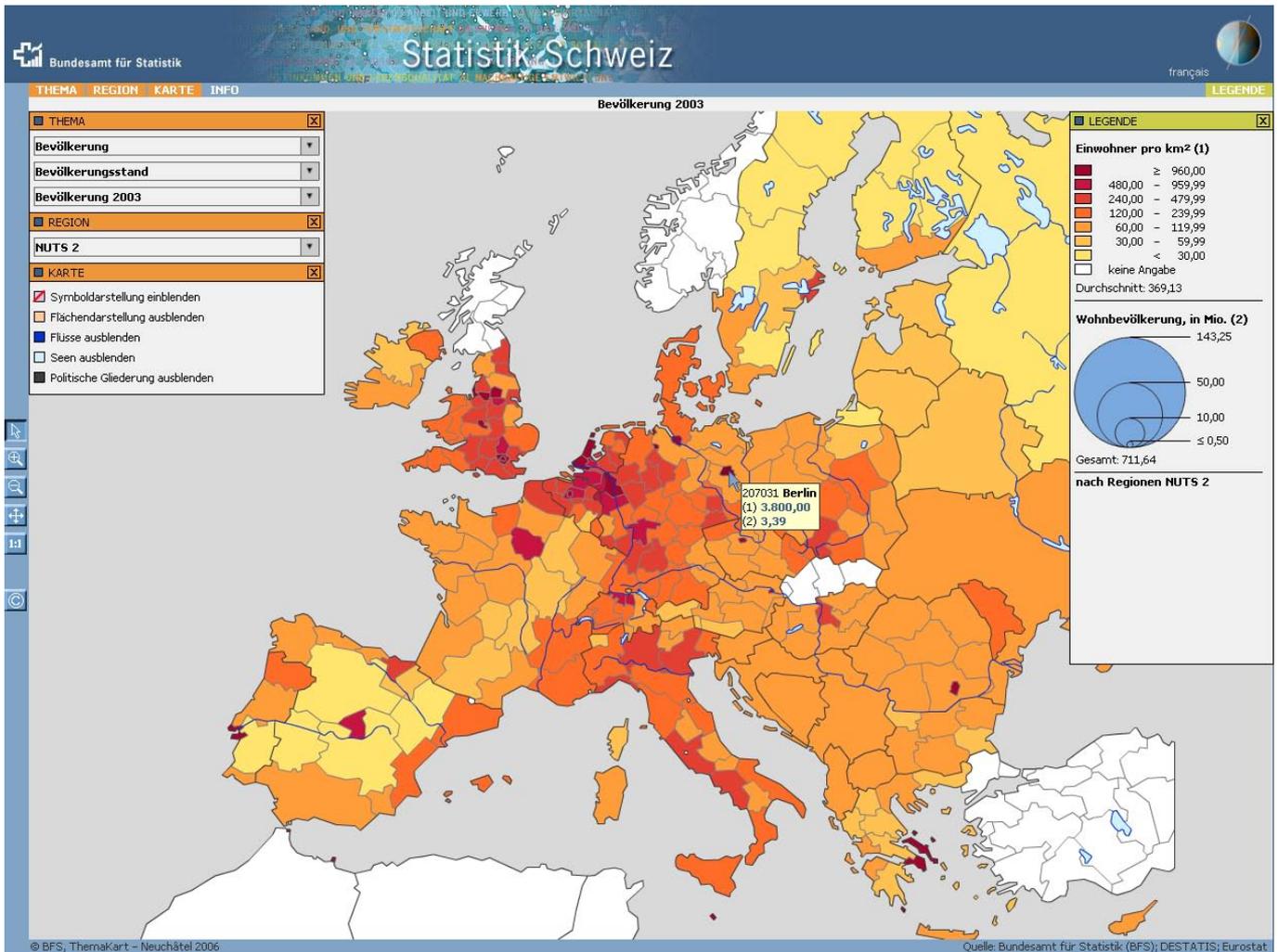
### Themen

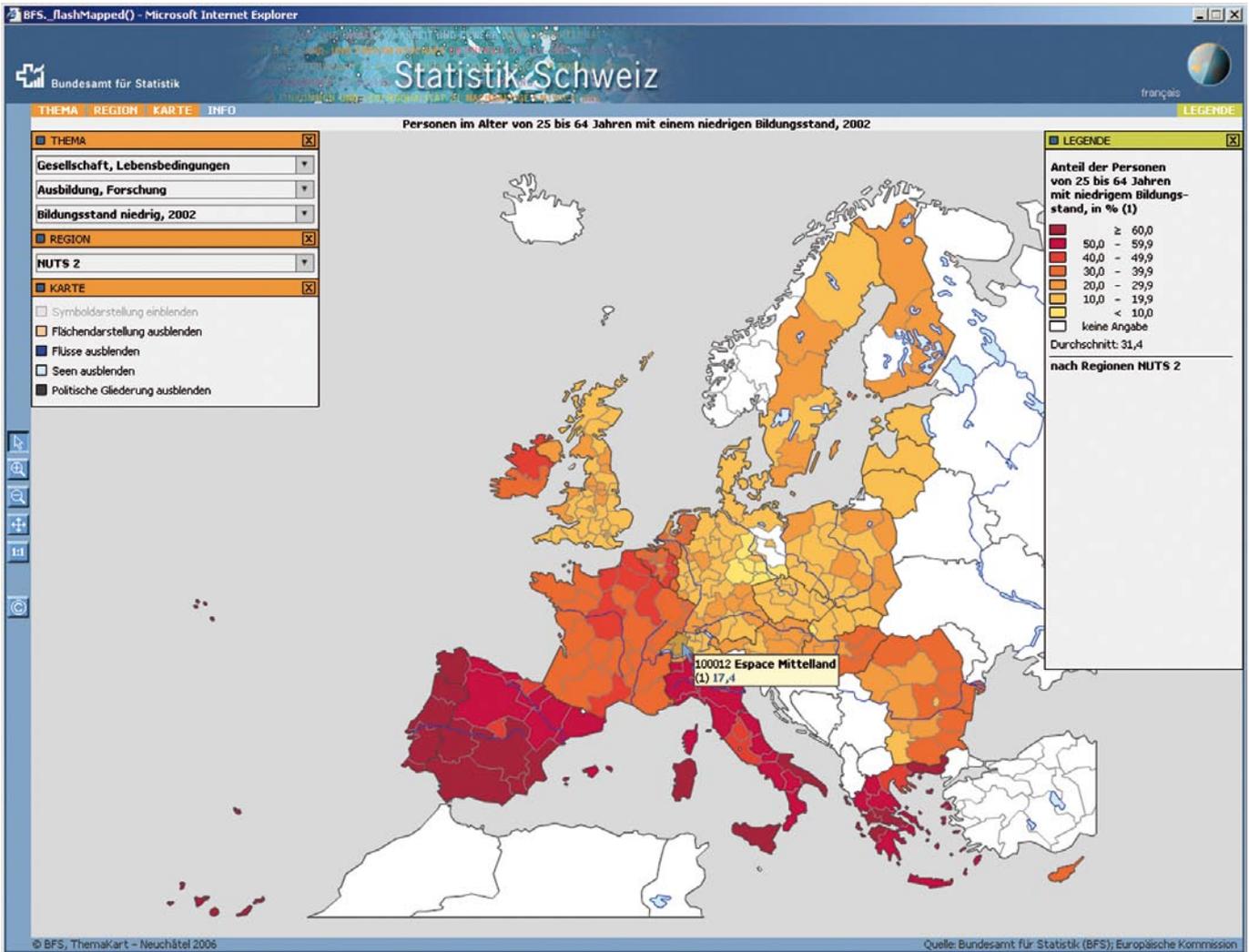
- Bevölkerung
- Gesellschaft, Lebensbedingungen
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt
- Umwelt, Landnutzung
- Tourismus

Das für die Oberfläche der Applikation eingesetzte Webgraphik-Interface von Adobe/Macromedia Flash ermöglicht den Einsatz einer Reihe abwechslungsreicher kartographischer Visualisierungsmethoden, welche je nach Thema gezielt eingesetzt wurden, um die Information optimal zu verarbeiten. Neben den üblichen Navigationsfunktionen (Vergrössern, Verkleinern, Ausschnitte verschie-

ben usw.) sind die Themen- und Gebietswahl, die Wahl von Zeit-  
zuständen, das Einblenden und Ausblenden von Kartenebenen  
und vor allem eine interaktive Abfrage statistischer Werte in den  
einzelnen Regionen möglich. Die Darstellungen werden in einer

übersichtlichen Legende zu jeder Karte erklärt. Über ein Informati-  
onsfenster ist es schliesslich möglich, textliche Zusatzinformationen  
zu jedem Kartenthema, regionalen Besonderheiten oder über Hin-  
tergründe der Raumnomenklaturen zu erfahren.



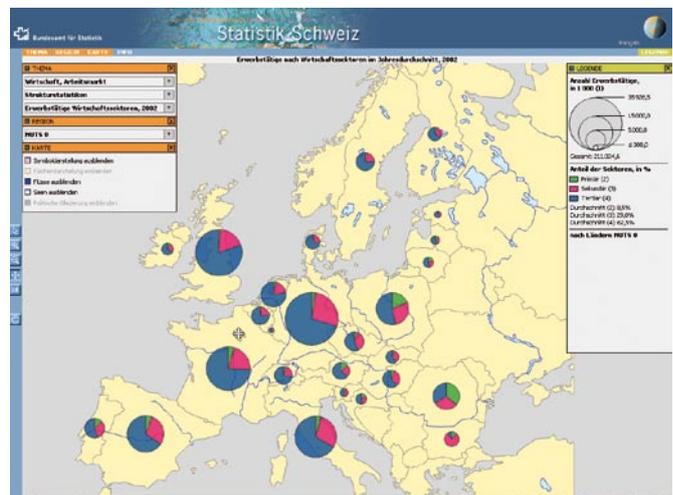


Der Atlas ist zweisprachig in Deutsch und Französisch und wird ab Dezember dieses Jahres im internationalen Bereich des Statistikportals Schweiz aufrufbar sein. Zusätzlich wird er in einer Offline-Version mit den gleichen Funktionalitäten die DVD des Statistischen Jahrbuchs 2007 (Februar) bereichern. Für 2007 ist eine englische Version sowie eine Aktualisierung der Indikatoren geplant.

Auf dem Web ab Ende Dezember 2006 unter [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/international.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/international.html)

Mehr Informationen zum Stat@las Europa und Atlasinformationssystemen des BFS:

Kompetenzzentrum ThemaKart, Sektion RA, BFS, Thomas Schulz, 032 713 67 31, [thomas.schulz@bfs.admin.ch](mailto:thomas.schulz@bfs.admin.ch)



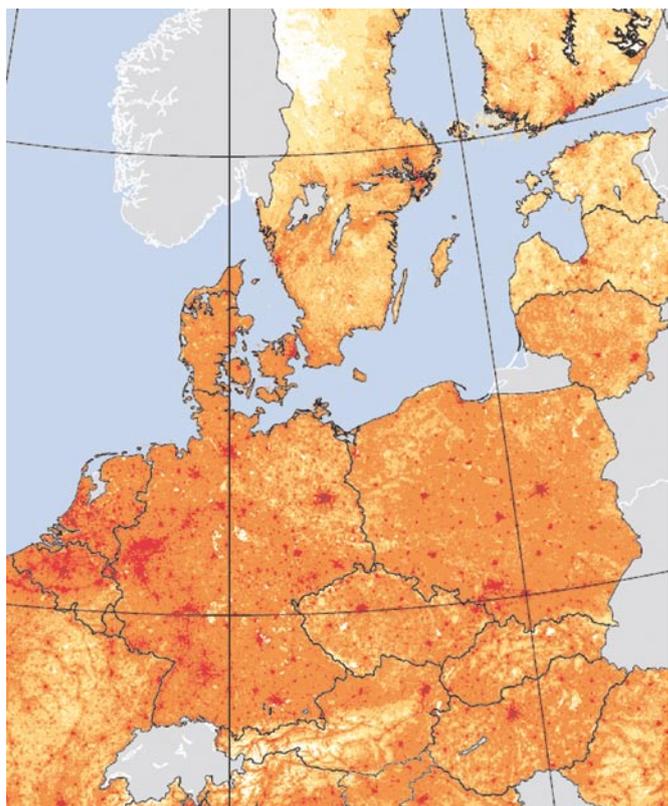
## Detaillierte Darstellung der Bevölkerungsverteilung in Europa

Eine interessante Möglichkeit zur Visualisierung und Analyse regionaler Disparitäten wie auch räumlicher Muster und Zusammenhänge bilden geographisch detailliert aufgelöste Grundlagendaten. Unabhängig von administrativen und politischen Grenzen erhobene Geodaten erlauben tiefere lokale Auswertungen. Unter der Bezeichnung GridClub besteht eine Interessengemeinschaft aus Vertretern statistischer Ämter verschiedener europäischer Länder, welche sich zum Ziel gesetzt hat, das Potenzial und den Nutzen statistischer Merkmale, die nach Rasterzellen (km<sup>2</sup> oder kleiner) vorliegen, aufzuzeigen und bekannt zu machen. Seit kurzem beteiligt sich auch die Schweiz aktiv an dieser Diskussionsplattform.



Die nachstehenden Ausschnitte aus A0-Europakarten im Originalmassstab von etwa 1:5 Millionen zeigen gut, dass solchermaßen fein aufgelöste Grundlagedaten gegenüber disaggregierten Gemeindedaten eine differenziertere Darstellung der Bevölkerungsverteilung und -dichte erlauben. Für detaillierte sozioökonomische Daten, die oft zu einer räumlich noch unregelmässigeren Verteilung neigen, trifft dies in erhöhtem Ausmass zu.

Weitere Angaben zum *GridClub of Europe* sowie Bevölkerungskarten des ganzen europäischen Kontinents und zusätzlichen Informationen zum Herunterladen im PDF-Format finden sich unter <http://www.gridclub.ssb.no>.



Mehr Information : Sektion Geoinformation, BFS, Werner Meyer,  
032 713 61 95, [werner.meyer@bfs.admin.ch](mailto:werner.meyer@bfs.admin.ch)

